



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2016

---

**Notbilder aus politischen Zeiten. Rezension der Ausstellung „Paul Klee.  
L’ironie à l’œuvre“, Centre Pompidou, Paris, 6.4.–1.8.2016**

Gockel, Bettina

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-129385>  
Newspaper Article

Originally published at:

Gockel, Bettina. Notbilder aus politischen Zeiten. Rezension der Ausstellung „Paul Klee. L’ironie à l’œuvre“, Centre Pompidou, Paris, 6.4.–1.8.2016. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8 June 2016, online.

http://www.faz.net/-gyz-8hwt1

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE

HERAUSGEGEBEN VON WERNER

FAT S.

D KOHLER, HOLGER STELTZNER

Anmelden Abo Mobil Newsletter Mehr

Arm und Reich

Frankfurter Allgemeine  
Feuilleton

Mittwoch, 21. Dezember 2016

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV

F.A.Z. PLUS  
abonnieren

POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON SPORT GESELLSCHAFT STIL TECHNIK &amp; MOTOR WISSEN REISE BERUF &amp; CHANCE RHEIN-MAIN

Home Feuilleton Kunstmarkt Galerien Ausstellung: Paul Klee im Centre Pompidou, Paris

Paul Klee im Centre Pompidou

## Notbilder aus politischen Zeiten

Die beste Ausstellung seit langem: Das Centre Pompidou in Paris ehrt Paul Klee, der zuerst Bildhauer werden wollte. Gut, dass er doch noch Maler wurde.

08.06.2016, von BETTINA GOCKEL, PARIS

Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 08.06.2016, 06:23 Uhr

**I**nsula dulcamara“, Klees Exilwerk hängt jetzt mitten in Paris, monumental aufgezogen als Plakat an der Fassade des Centre Pompidou. 1938 gemahnte das Bild an die Schweiz als bittersüße Insel im Meer faschistischer Bedrohung. 2016 wirkt das in zarten Farben gehaltene Bild mit den dicken schwarzen Linien wie ein Zeichen des Widerstands im nach wie vor von Menschen aus aller Welt durchfluteten Paris, in dem die Erinnerung an den Terror allgegenwärtig ist.

Nach fünfzig Jahren zeigt das Centre Pompidou erstmals wieder eine Klee-Retrospektive. Ist das eine Sensation? Sicher nicht allein wegen der internationalen Leihgaben und der schier Anzahl der Werke, fast 230. Besonders ist die Ausstellung auch nicht aufgrund der klugen Analyse von Klees Kunst durch eine kunsttheoretische Figur der Romantik, die Ironie nämlich, die auch schon als Schlüssel für Picassos Werk erprobt wurde. Und erfrischend ist die Schau auch nicht nur, weil Ironie längst zum Schutzmäntelchen vor den Bedrängnissen der Gegenwart geworden ist und heute das Zeitalter der Kritik alt aussehen lässt.

Anzeige



### Die Wissenssammlerin

Prof. Dr. Andrea Robitzki entwickelt ein Verfahren, mit dem es möglich ist, lebende Zellen in Echtzeit zu untersuchen. Eine Reportage über den Kampf gegen Krebs. **Mehr...**

### Ironie schlechthin

Warum also ist die Schau ein Paukenschlag? Weil es erstmals gelungen ist, einen dem künstlerischen Gestaltungswillen Klees äquivalenten Rhythmus zu finden, in dem Themen, Motive und die Ausstellungsarchitektur ineinanderklingen. Dadurch wird die Vielfalt von Klees Stilen sichtbar, seine Interessen, Rückgriffe und sogar die selbstironisch künstlerischen Erneuerungen. Statt die Besucher von dem angeblichen Zauberer Klee füllhornmäßig überwältigen zu lassen, kann hier das Werk Schritt für Schritt verstanden werden, von den frühen satirischen Arbeiten bis zu den letzten im Todesjahr.

Verkopft ist die Ausstellung trotzdem nicht. Denn die Formen und Motive fließen geradezu durch die Schau, vernetzen die sieben Abteilungen – Satire, Kubismus, Theater, Konstruktivismus, Prämoderne, Picasso, Krise. Zum Beispiel durch die omnipräsenten Fische. Da sind die dickbäuchigen, mit großen Bild-Leerstellen à la japonaise inszenierten Fischlein aus dem Jahr 1901,

die beide denselben Wurm vom Angelhaken geschluckt haben, der sie nun zu einem fatalen Kuss zwingt. Ironie schlechthin im Angesicht des nahenden Todes, den die beiden klar im Blick haben. Das vor Assoziation und Ambiguität blubbernde Blatt lässt sich unter dem Motto dieser Schau nun auch als ironische Replik auf die Japan-Begeisterung der westlichen Moderne verstehen.

### Dem Künstler gerecht werden

Kaum hat man sich vom atemberaubenden Auftakt erholt, der mit dem unbekannten Jugendwerk „Das Buch“ auftrumpft – aufgeschlagen ist eine Seite mit einem bunten, körperlich mageren Geschlechtsakt –, steht man unversehens an der nächsten Ecke vor einem wenig bekannten Klee. Plastiken, aus Klumpen gepatscht, heißen „Unruhe des Gedankens“, „Tod als Maske einer Mumie“, „Zwei Nikotiner“ und „Kamelkopf“; sie erinnern in ihrer frech-schönen Hässlichkeit an Degas, Daumier und Art brut. Auch ohne die Vergleichswerke, die in diese monographische Ausstellung hätten aufgenommen werden können, ruft Paris solche Bezüge innerhalb der Kunst der Avantgarden gedanklich auf. Schön ist, wie den Marginalien im Werk des großen Künstlers, der eigentlich Bildhauer werden wollte, die Vitrinen als übergroße, lichterfüllte Glaskuben übergestülpt werden, so als seien es Meisterwerke.

In der chronologischen Abfolge der Werke beginnt die Farbe mit dem Ende der zwanziger Jahre, und spätestens hier wird die im eigenen Haus hergestellte Ausstellungsarchitektur präsent, die in Schwarz und Weiß den Bildern einen Klang unterlegt, mit dem Klee selbst oft experimentiert hat. Dem Künstler gerecht werden – dieses erklärte Anliegen der Kuratorin Angela Lampe ist erfüllt, zur Freude der Besucher, die endlich sehend verstehen dürfen statt sich durch wissenschaftliche Beipackzettel zu quälen.

### Er, der selbst nicht wusste, wo er steht

Die frauenstarke Reihe mit „Brustbild Gaia“ (1939), „Dame Daemon“ (1935) und „Liebeslied bei Neumond“ (1939) hätte den direkten Dialog mit Picasso gut vertragen, auch wenn Klees „Hommage à Picasso“ von 1914, eine Arbeit im Privatbesitz, aus ungenannten Gründen verweigert wurde. Ansonsten herrschte eine Freigiebigkeit der Museen und Privatsammler, die sicher für lange Zeit unübertroffen bleiben wird. Ein Wunder ist das nicht. Das Prinzip der Gabe und Gegengabe erleichtert den Leihverkehr, wie etwa mit dem Zentrum Paul Klee, das eine Ausstellung über Klee und den Surrealismus plant. Auch deshalb kann „Insula dulcamara“ präsentiert werden, das seit dem Bau des Zentrums Paul Klee vor elf Jahren Bern nicht mehr verlassen hatte. Dadurch wird der Betrachter in dieser Schau direkt auf den politischen Klee eingestimmt, den man in Paris bisher wenig wahrgenommen hat.

Ein enger Korridor bedrängt den Besucher kurz mit Klees direkten Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus. Der „Stammtischler“ (1931) und der großartige Kopffüßler „Maske Furcht“ (1932), der das Cover des Ausstellungskatalogs zielt, gehen an die Substanz. Angst herrscht und der Wille zum lustvollen Gegenhalten. Auch hier fehlt es nicht an Ironie, wenn Klee, der einen Ahnenpass vorlegen musste, ein großes, behaartes Wesen als solchen ausweist. Konfrontativ heißt das Blatt „dein Ahne?“ (1933) und lacht den Betrachter mit gebleckten Zähnen aus. Die Reihe zu Repression und Aufmüpfigkeit schließt ein Quadratmusterbild ab, in dem links ein roter Pfeil sich dem wabernden Braun entgegenstemmt. Kräfteverhältnisse werden zeichenhaft angezeigt, doch was kann das künstlerische Werk schon ausrichten in politischen Notzeiten?

Mehr zum Thema	· Coole Stube vom Meister der Rasterpunkte	Dass Klee sich durchaus immer wieder den Kopf zerbrochen
	· Beuys tut gut	
	· Zwei Nonnen, Pfirsiche und ein Schnurtelefon	

hat, wo er ideengeschichtlich und geistig steht, deutet schon die Serie von 1919 am Eingang der Ausstellung an, in der er sich über das Werden seiner Kunst Rechenschaft ablegt. Bis zum Schluss lässt die Anspannung nicht nach, kein Abschweifen in schwafelnde Meta-Ebenen wird erlaubt. Notbilder herrschen jetzt vor: „Not durch Wasser“ (1940), „Not durch Dürre“ (1940), keine Hilfe im Bilderangebot, vielleicht nur durch die Wut des letzten Exponats, des „Angelus militans“ (1940), der in Rosa und giftigem Gelb die Frage aufwirft, ob sein Schwert bald gegen den Wahnsinn des Bösen geführt wird.

Paul Klee. *L'ironie à l'œuvre*. Centre Pompidou, Paris, bis 1. August. Der Ausstellungskatalog kostet 44,90 Euro.

[Zur Homepage](#)

Quelle: F.A.Z.

Themen zu diesem Beitrag: [Paris](#) | [Paul Klee](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

## Weitere Empfehlungen

Frans-Post-Ausstellung

### Frieden unterm Firmament

Der Maler Frans Post fand sein Lebensthema in den exotischen Landschaften und Tieren Brasiliens. Das Amsterdamer Rijksmuseum widmet ihm nun eine Ausstellung. [Mehr](#) Von KONSTANZE CRÜWELL

13.12.2016, 21:12 Uhr | Feuilleton



Anzeige

### Ist diese Taschenlampe "Zu Hell"?

Geheime Militärtechnologie endlich für jeden erhältlich. Schützen Sie sich und Ihre Familie mit dieser extrem effektiven Taschenlampe [Mehr](#)



powered by plista

Zum ersten Mal

### Wertvolle Kunst von Christie's in Asien zum Verkauf

Premiere für das Auktionshaus Christie's. Erstmals wurden die Türen einer privaten Verkaufsausstellungen in Asien geöffnet. Am Mittwoch konnten interessierte Personen in Hongkong ganz große Kunst bestaunen. Unter anderem sollen Werke von Warhol, Richter, Picasso, Van Gogh und Monet neue Besitzer bekommen. Die Schätzungen sprechen von einem Gesamtwert von über 250 Millionen US-Dollar. [Mehr](#)

24.11.2016, 19:31 Uhr | Feuilleton



Anzeige

### ŠKODA Ausstattungs-Highlights: wie für Sie gebaut.

Entdecken Sie attraktive Modelle und tolle Angebote, die zu Ihnen passen. Jetzt informieren! [Mehr](#)



powered by plista

Frankfurter Galerie Grässlin

### Lichtschein auf Zeit

Es geht um Farbe, Form und Fläche: Die Galerie Grässlin zeigt neue Bilder von Helmut Dorner. Auf den ersten Blick verbindet die Malerei nicht viel mit den Arbeiten der vergangenen Jahre. [Mehr](#)

Von CHRISTOPH SCHÜTTE, FRANKFURT

11.12.2016, 08:23 Uhr | Rhein-Main



Paris

### Grand Palais wird zur Eislaufbahn

Die weltweit größte temporäre Eissporthalle befindet sich aktuell im Pariser Grand Palais. Doch nicht nur die schiere Größe begeistert die Besucher, sondern auch die Kulisse mit Musik und farbigen Lichtern. [Mehr](#)

17.12.2016, 11:53 Uhr | Gesellschaft



Literaturarchiv Monacensia

### Thomas Mann als Spinne im Netz

Hochgeehrter Zuschauerraum! Nach einer aufwendigen Sanierung bekommt München sein städtisches Literaturarchiv nebst einem Anbau wieder. Die Monacensia kann sich sehen lassen. [Mehr](#) Von HANNES HINTERMEIER

11.12.2016, 11:05 Uhr | Feuilleton



Anzeige

### Folgende Karrierechancen könnten Sie interessieren:

Online Marketing Manager (m/w)  
Suchmaschinenmarketing (SEA)  
Hurra Communications GmbH

Referent/in Vertrieb Messen  
Messe Essen GmbH

Scrum Master (m/w) mit dem Schwerpunkt  
Telekommunikations-Branche  
CGI Deutschland Ltd. & Co. KG

Werks- und Standortleiter / Stellvertretender  
Geschäftsführer Ihr nächster Karriereschritt  
(m/w)  
EBW Eisenbahnwerk Eberswalde GmbH

Weitere Stellenangebote

Frankfurter Allgemeine  
**Stellenmarkt**

---

**Frankfurter Allgemeine**

---

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2016  
Alle Rechte vorbehalten.